

Die 2. Division, Prinz von Hessen-Homburg, bei der sich Feldmarschalleutnant Graf Riesch befand, brach, nachdem der unschlüssige Mack wieder alle möglichen Befehle und Gegenbefehle gegeben hatte, 2 Uhr nachmittags von Ulm auf. Sie schlug den südlichen, zwischen dem Böfinger Wäldchen und der Donau eingeengt nach Thalfingen führenden Weg ein. Der Weg, der auf einer kurzen Strecke als Hohlweg geführt war, lag im allgemeinen sehr nieder und war sehr schmal und schlecht. Die Donau, die damals noch nicht reguliert war, führte infolge lang andauernden Regenwetters Hochwasser und hatte den an sich schlechten Weg teilweise unter Wasser gesetzt. Die Truppen mußten zum größten Teil bis zum Leib im Wasser waten. Die Kasse schnoben und versuchten, mit aller Gewalt die schweren Kanonen und Munitionswagen vorwärts zu bringen. Doch alle Mühe war vergebens. Die Räder hatten sich in Sumpflöchern und Wasserkuhlen festgeklemmt, sodaß die Fahrzeuge weder vor- noch rückwärts zu bringen waren. Erst als die wuchtigen Fäuste der Grenadiere und Füsilier in die Speichen der Geschütze griffen, konnte sich die Kolonne wieder langsam in Bewegung setzen. Dröhnend und knarrend wälzten sich die schweren Kanonen dem Feinde entgegen. Da plötzlich löste sich durch die Erschütterung ein Stück Land vom Ufer des nördlichen Donauarmes und riß einen Munitionswagen mit in die Tiefe des hochgehenden Flusses. Einige Soldaten der Artilleriebemannung fanden bei dem beschwerlichen Vormarsch den Tod in den Fluten der Donau.

Der Marsch der zweiten Kolonne verzögerte sich durch diese mißlichen Verhältnisse außerordentlich, so daß nur die Avantgarde am Abend des 13. Oktober in Oberelchingen eintraf. Der Rest der Kolonne erreichte erst im Laufe der Nacht, Teile der Reserve erst am Morgen des 14. Oktober das Marschziel.

L o u d o n, der mit seiner Kolonne den Weg über die Höhe eingeschlagen hatte, stieß am Nachmittag des 13. Oktober bei Oberelchingen auf ein Bataillon französischer Jäger zu Fuß des Ney'schen Korps.

Hinter den hohen Mauern des Klosters Oberelchingen herrschte emsiges militärisches Treiben. Im Klostergarten wimmelte es von französischen Jägern, die sich an einem wohlsmekenden Klostertrunk gütlich taten. Der Vormarsch der österreichischen Division L o u d o n wurde erkannt. Sofort eilten die französischen Jäger an die Gewehre, machten sich gefechtsbereit und besetzten die zur Verteidigung eingerichteten Klostermauern. Ein aufklärender Rittmeister der Hohenzollernkürassiere wurde das erste Opfer der französischen Kugeln.